

„ZV-Panzertruppe“ im DDR-Landkreis Calau

von Prof. Dr. Holger Beiersdorf, Freising

Panzerfahrerzeuge waren ursprünglich für die Anfang der 60er Jahre in Aufstellung befindlichen Luftschutzbataillone der DDR vorgesehen. Die Panzerspähwagen, die Aufklärungszwecken dienen sollten, wurden aber vor der Auflösung der Bataillone nicht mehr zugeteilt.

Ähnliche Ideen wurden auch in Westdeutschland anlässlich der Konzeption eines Zivilschutzkorps entwickelt.

Eingesetzt wurden Kettenfahrzeuge und ein Räumpanzer nur im Kreis Calau am Rande des Spreewaldes. Dies war auf die Bedingungen dieses Landkreises zurückzuführen: sandiger Waldboden und Braunkohlentagebaue. „Normale“ Fahrzeuge versagten unter den extremen Bedingungen.

Nachgewiesen sind die folgenden Kettenfahrzeuge des Landkreises Calau

- Räumpanzer T 54 mit Flakpanzerlaufwerk des ZSU 57-2
- Kettenzugmaschine AT-S mit Planierschild
- Kettenzugmaschine AT-S ggf. mit Wasserblase 2.000 Liter
- Kettenzugmaschine T 59 ggf. mit Wasserblase 2.000 Liter

Weiterhin hat es im Braunkohlekraftwerk „Jugend“ eine AT-S Kettenzugmaschine gegeben.

Ein spezielles Feuerwehrfahrzeug auf der Basis des AT-S war bei der Betriebsfeuerwehr des Braunkohlekombinates Senftenberg eingesetzt. Anstatt der Pritsche befand sich an dieser Stelle ein großer runder Tank. Anfänglich führte das Fahrzeug noch nach dem Umbau die Embleme der NVA. Später wurde es rot lackiert.

Großer Dank gilt dem ehemaligen ZV-Stabsoffizier des Landkreises Calau, Herrn Jörg Welkisch, für die Informationen und die Bereitstellung der Fotos.

Kettenzugmaschine AT-S

Technische Daten:

Gesamtmasse	12 t
Nutzlast	3 t
Zugkraft	16 t
Leistung Antrieb	250 PS Dieselmotor
Höchstgeschwindigkeit	35 km/Std



Abb. 1: Kettenzugmaschine AT-S bei einer Parade in den Straßen von Calau



Abb. 2: Kettenzugmaschine AT-S mit Plane. Bei der NVA wurden diese Fahrzeuge zum Ziehen von Artilleriegeschützen eingesetzt



Abb. 3: Die AT-S wirkt aus dieser Perspektive noch wuchtiger. Der Tarnscheinwerfer und die Scheinwerferkappen sind deutliche Indizien für die Herkunft aus den Beständen der NVA.



Abb. 4: Wenn diese Kolosse durch die Straßen der kleinen Stadt Calau rollten, bebte die Erde



Abb. 5: Kettenzugmaschine AT-S mit Räämschaufel bei der Arbeit. Für die damalige Zeit war die AT-S mit ihren 250 PS ein Kraftprotz



Abb. 6: Detailansicht der Räämschaufel



Abb. 7: Beide AT-S abgestellt auf dem Hof der Unterkunft



Abb. 8: Technischer Dienst. Die Reparatur von Russentechnik verlangt in der Regel nur einen großen Hammer und den Schweißbrenner.

Räumpanzer T 54 (ex Flakpanzer ZSU 57-2)

Bei diesem Fahrzeug wurde der Turm mit den beiden Flugabwehrkanonen im Kaliber 57 mm entfernt und ein neuer eckiger Turm aufgesetzt. Der Einsatz von Räumpanzern geht in Deutschland auf der Jahr 1944 zurück. Im zerbombten Nürnberg wurde ein Kampfpanzer „Panther“ von der Firma MAN mit einem Räumschild ausgestattet, um die Straßen einigermaßen frei von Trümmern zu bekommen. In der Sowjetunion wurde später die Idee der Abteilung zur Sicherstellung der Bewegung geboren. Diese diente als Inspiration für die Entwicklung innerhalb der ZV.

Technische Daten: (Flak-Panzer)

Gesamtmasse	30 t
Leistung	520 PS Dieselmotor



Abb. 9: Räumpanzer T 54 mit Fahrgestell des Flakpanzers ZSU 57-2. Bei dieser Übung wurde der Einsatz von Mi 8-Hubschraubern mit Wasserabwurfbehälter 2.000 Liter erprobt.



Abb.10: Hier ist die Frontpartie gut zu erkennen



Abb. 11: Der zur Abholung bereitgestellte Räumpanzer nach der Wende.

Kettenzugmaschine AZS 59

Technische Daten:

Gesamtmasse	13 t
Nutzlast	4 t
Zugkraft	14 t
Antrieb	300 PS Dieselmotor
Höchstgeschwindigkeit	45 km/h



Abb. 12: Kettenschlepper ATS 59 aus polnischer Produktion



Abb.13: Nach der Wende geht auch die ATS 59 einer ungewissen Zukunft entgegen.

Text: Holger Beiersdorf, April 2018

Bildernachweis: Sammlung Beiersdorf, Jörg Welkisch